

Jochen Ott | SPD-Bürgerbüro Porz | Hauptstraße 327 | 51143 Köln

Bürgerverein Zündorf e.V.
c/o Hans Baedorf
Westfeldgasse 16
51143 Köln

JOCHEN OTT

SPD-Bürgerbüro Porz
Hauptstraße 327
51143 Köln
T: 02203 1834-522
F: 02203 1834-523

www.jochen-ott.de
info@jochen-ott.de
fb.com/jochen.ott.koeln

Ihr Kandidat für die Landtagswahl am 14. Mai

2. Mai 2017

Befragung zur Landtagswahl am 14.05.2017

Sehr geehrter Herr Baedorf,
sehr geehrter Herr Lindlahr,

gerne beantworte ich ihre Anfrage vom 18.04.2017 wie folgt und bin am Ergebnis der Umfrage interessiert. Zur besseren Übersicht habe ich meine Antworten in An- und Abführungszeichen sowie jeweils *kursiv* eingefügt.

Frage 1:

Übergreifend über die Stadtgrenze hat sich in den letzten Jahrzehnten im Porzer Süden die Einwohnerzahl durch große Neubaugebiete verdoppelt, ohne dass das ableitende überregionale Straßennetz ausgebaut wurde. Neben dem Quellverkehr aus den Ortsteilen wird das bestehende Straßennetz hier stark mit dem Durchgangsverkehr belastet, der vor allem aus dem Rhein-Sieg-Kreis in Richtung Kölner Zentrum strebt oder über die bestehenden Rheinbrücken Fernziele ansteuert. Im Hinblick auf die Ausbau- und Erweiterungspläne der Evonik (u.a. mit einem Hafenausbau zu einem trimodalen Containerhafen, der 2018 realisiert sein soll) wird ich diese Belastung noch einmal enorm verschärfen!

Werden Sie sich für unsere Forderung einsetzen, dass es für den massiv verstärkten Verkehr aus dem Rhein-Sieg-Kreis eine Lösung geben muss, dass dieser auf Kreisgebiet auf die A 59 geführt wird, damit die Porzer Stadtteile endlich entlastet werden (auch Libur!)? Ggf. durch Anschluss der L 274n entweder unmittelbar an die A 59 oder über den vorhandenen Tunnel Höhe Belgische Allee

#NRWIR



über die B 8.

„Bereits seit meiner Wahl in den Landtag von Nordrhein-Westfalen setze ich mich dafür ein, eine Lösung zu finden, die genau diese Entlastung für den Porzer Süden bringen soll. Dafür habe ich zahlreiche Gespräche nicht nur auf Landesebene sondern auch mit den Kommunalen Interessenvertretern geführt, das wissen Sie. Gleichwohl ist auch Ihnen bekannt, dass die diversen Möglichkeiten unterschiedlich bewertet werden, und zwar nicht nur von den beteiligten Kommunen sondern auch von den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Dritten, die wie der BUND und der NABU zum Teil andere Ziele verfolgen. Ich persönlich werde mich weiterhin dafür einsetzen, hier eine möglichst optimale Lösung zu finden. Allerdings ist dies auf Landesebene erst dann möglich, wenn sich die Kommunen endlich auf die aus ihrer Sicht beste Trasse entschieden haben. Denn ohne die nötige Beantragung ist eine Finanzierung aus Landesmitteln schlichtweg unmöglich.“

Frage 2:

Seit über 40 Jahren wird den Zündorfern eine Umgehungsstraße versprochen.

Bis heute leider ohne Ergebnis!

Dabei gingen zumindest alle Überlegungen zutreffend davon aus, dass eine Trasse entsprechend der Hauptverkehrsrichtung in Nord-Süd-Richtung gefunden werden muss.

Eine Führung des Zündorfer Verkehrs in Ostrichtung zur A 59 (Anschlussstelle Wahn) ist bereits heute möglich – wird aber kaum angenommen. Eine Ausrichtung nach Südosten (Anschlussstelle Lind) wäre noch unattraktiver!

Vor gut 20 Jahren wurde dann als beste Lösung der Bau der L 82 inkl. einer Anschlussstelle an die A59 zwischen Wahn und dem Kreuz Flughafen (Variante 6n) beschlossen. Dies ist nach wie vor die im FNP gültige Trasse.

In Kürze steht die Plangenehmigung für den Ausbau der A 59 an. Daher ist eine mögliche zusätzliche oder Doppel-Anschlussstelle nur möglich, wenn diese durch die Stadt Köln zeitnah in das Verfahren eingebracht wird.

Werden Sie sich für eine eigenständige Lösung für eine Umgehungsstraße für den Zündorfer Verkehr in Nord-Süd-Richtung einsetzen? Ggf. für den Bau der derzeit noch beschlossenen L 82 inkl. einer Anschlussstelle an die A59 zwischen Wahn und dem Kreuz Flughafen (Variante 6n)?

„Ich stimme Ihnen völlig zu, dass eine Umgehung Zündorfs dringend notwendig ist. In meinen Augen ist die sinnvollste Lösung dazu die Anbindung Zündorfs an die A59. Dafür kommen zwei Varianten in Frage:

- 1) Anbindung der Poststraße südlich von Elsdorf, nördlich von Wahn und dann direkter Anschluss an die A59 oder Parallelfahrban bis Wahn oder
- 2) Anbindung an den Porta-Kreisel in Lind und damit Anschluss an die A59.

Damit die Umgehung Zündorfs auch zu Stande kommt, ist es dringend notwendig, dass im Rahmen der derzeit laufenden Planfeststellungsverfahren seitens der Stadt Köln eine der beiden Varianten auch angemeldet wird. Anderenfalls wird es in den kommenden 25 Jahren keine Anbindungsmöglichkeit zur Verkehrsentslastung geben.

Ich erlaube mir hierzu den Hinweis, dass es zur Lösungsfindung nicht zielführend ist, dass die Porzer CDU seit April letzten Jahres jede Diskussion in der Bezirksvertretung mit ihrer Mehrheit vertagt und somit verhindert. Erst in der letzten Sitzung wurde der Antrag der SPD-Fraktion, eine vergleichende

Betrachtung genau der von Ihnen aufgezeigten Varianten, als "nicht dringlich" geschoben. Dies ist schade, denn nur durch die nötige Verkehrsuntersuchung kann ermittelt werden, welche Trassenführung unter Betrachtung der Kosten und des Nutzens optimal ist."

Frage 3:

Welche Maßnahmen halten Sie für erforderlich, um die Attraktivität des ÖPNV im Porzer Süden zu verbessern?

„Die Verlängerung der Linie 7 muss nun endlich in die Hand genommen werden. Die Voraussetzungen dazu könnten besser nicht sein: die Bahntrasse steht inzwischen im Eigentum der Stadt und mit der massiven Erhöhung der Mittel für den ÖPNV in den nächsten 14 Jahren durch Bund und Land sind auch ausreichend finanzielle Mittel zum Ausbau vorhanden. Im ersten Schritt muss eine Verlängerung bis Ranzel erfolgen, langfristig sollte eine Weiterführung bis Bonn Ziel sein. Die Verlängerung nur bis Zündorf-Süd reicht auch nach meiner Auffassung nicht aus.

Damit die Linie 7 auch mit Verlängerung attraktiv bleibt, gilt es, Stau der Straßenbahnen auf der Deutzer Brücke zu vermeiden. Dazu ist eine Wendeanlage in Deutz (geplant am Deutzer Hafen) dringend notwendig.

Gleichzeitig muss die Kapazität erhöht werden. Dies ist einerseits dadurch möglich, dass die Straßenbahnzüge der Linie 7 mit einem dritten Wagen ausgestattet werden, damit weitere Fahrgäste überhaupt transportiert werden können. Andererseits bietet sich die Chance, mit einem Bau der Ost-West-U-Bahn neue Möglichkeiten zu schaffen, um die enge Taktfrequenz auf der Deutzer Brücke und am Neumarkt zu optimieren.

Auch dazu existiert ein Antrag der SPD-Fraktion für die Bezirksvertretung, der seitens der CDU jedoch ebenfalls von der Tagesordnung genommen wurde. Die CDU ist hier der Auffassung, dieses Thema betreffe Porz nicht."

Frage 4:

Es wird z. Zt. viel über bessere und sicherere Fahrradtrassen diskutiert.

Ein Blick über die Stadtgrenze hinweg in den Rhein-Sieg-Kreis zeigt, wie dies beispielhaft funktioniert. Bei uns sind aber weder die Ortschaften Langel, Zündorf, Wahn durch Fahrradtrassen miteinander verbunden. Auch eine brauchbare Nord-Süd-Verbindung über Porz nach Köln fehlt.

Welche Vorschläge für Verbesserungen haben Sie?

„Im vergangenen Jahr haben wir als Landesgesetzgeber durch eine Gesetzesänderung des nordrhein-westfälischen Straßen- und Wegegesetzes den Grundstein für sogenannte Radschnellwege gesetzt: Dies sind deutlich breiter ausgebaute Fahrradwege, als man es bisher gewohnt ist, wodurch nicht nur das Fahrrad als Alternative zum Auto attraktiver wird, sondern auch der Weg für deutlich schnellere E-Bikes geebnet wird. Gleichzeitig sind ausreichend Mittel zum Bau dieser Radschnellwege bereitgestellt worden, die nun durch die Städte und Kommunen abgerufen werden müssen.

Für solche Radschnellwege möchte ich mich in Nord-Süd- und Ost-West-Richtung einsetzen. Der sichere Ausbau sollte unter Berücksichtigung der Vorschläge des ADFC erfolgen."

Frage 5:

Die Wohnbaureservefläche „Zündorf-Süd“ wurde bereits vor vielen Jahrzehnten ausgewiesen – lange bevor die Gefahren des Klimawandels erkannt wurden.

Die jüngsten Erfahrungen zeigen, dass heiße Sommer immer häufiger werden.

Für die Abkühlung der inzwischen schon auf 40 Grad steigenden Temperaturen in der Stadt sind „Klimaanlagen“ durch Kaltluftentstehungszonen wie in den Zündorfer Ackerflächen dringend erforderlich. Lt. einer Studie des LANUV war es im Juli 2010 in der Zündorfer Freifläche z.B. 8°C kühler als in der Kölner City. Die Planung für Zündorf –Süd wirft ferner zahlreiche ungeklärte Fragen für den Artenschutz, den Wasserhaushalt und die Erhaltung wichtiger Böden auf.

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen eines Mammutvorhabens für 8000 neue Einwohner Zündorf auf die Umwelt und halten Sie trotzdem die geplante Versiegelung in Folge eines Neubaugebietes Zündorf-Süd für vertretbar?

„Grundsätzlich muss festgehalten werden, dass die Stadt Köln dringenden neuen Wohnraum benötigt. Für die Lage neuer Baugebiete ist allerdings nicht das Land zuständig, vielmehr ist dies eine Aufgabe der Kommune. Folglich muss die Stadt Köln festlegen, wo Baugebiete ausgewiesen werden und wie groß diese sein können.“

Ich halte es für unverzichtbar, bei dieser Abwägung bereits frühzeitig nicht nur die Bürgerinnen und Bürger vor Ort sondern auch die Träger öffentlicher Belange in Bezug auf die Ökologie und die Infrastruktur zu beteiligen. Erst danach sollte endgültig festgelegt werden, wo in welcher Größe neu gebaut werden kann.

Ob es möglich ist, in Zündorf zusätzliche 8.000 Einwohner anzusiedeln, kann daher verantwortungsvoll weder mit ja noch mit Nein beantwortet werden. Allerdings darf eine solche Ansiedlung aus meiner Sicht tatsächlich nur dann erfolgen, wenn genau für die genannten Aspekte, also den Umweltschutz und die Infrastruktur, eine akzeptable Lösung gefunden ist.“

Frage 6:

Der Zündorfer Bevölkerung wurde beim Bürgerworkshop zu „Zündorf-Süd“ im September 2014 erklärt, dass in unmittelbarer Nähe Richtung Wahn kein weiteres großes Neubaugebiet geplant ist. Inzwischen mehren sich aber die Hinweise, dass jetzt doch auch ein Neubaugebiet „Wahn-West“ mit rd. 1800 Wohneinheiten vorbereitet wird.

Damit würde sich die Bevölkerungszahl im unmittelbaren Nahbereichs um 15.000 Einwohner erhöhen – mehr als eine Verdoppelung der heutigen Zahl von 12.000 Einwohnern in Zündorf.

Würden Sie diese massive Bebauung unterstützen – auch in Anbetracht der der sich seit 40 Jahren ungelösten Verkehrsprobleme?

„Klar ist, dass der Bau eines umfangreichen Neubaugebietes auf keinen Fall ohne ein umfangreiches Konzept zur Verkehrsentslastung und ohne Lösung der ökologischen Fragen erfolgen kann. Dies gilt für Wahn-West wie Zündorf-Süd. Wie ich Ihnen zuvor geschildert habe, möchte ich mich jedoch intensiv für nachhaltige Konzepte einsetzen. Davon ausgehend und vor dem Hintergrund immens steigender Mieten und Immobilienpreise bin ich grundsätzlich jederzeit für die Schaffung zusätzlichen Wohnraumes. Ob dafür derzeit beide Baugebiete gleichzeitig erforderlich sind, hängt vom Gesamtkonzept ab, ist aber wie geschildert keine Frage des Landes. Hier muss die Stadt Köln klären, welche Flächen tatsächlich für Neubebauung ausgewiesen werden sollen. Dass dabei alle neuen

Stadtbezirke gleich belastet werden, halte ich für selbstverständlich. Leider scheint bei Schwarz-Grün in Köln der Stadtbezirk Lindenthal einen besonderen Status zu haben. Das lehne ich ab!“



Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads 'Jochen Ott'.

Jochen Ott MdL

#NRWIR